

Kriege war, stand. Alle hatten gleichen Antheil an den Gemeindeangelegenheiten, man kannte ursprünglich keine Stände, keine erbliche Fürstenwürde, das Band der Sippeneinheit hielt sie fest umschlungen und der Älteste, Starosta genannt, war nur der Verwalter des Gesamtvermögens. Erst später bildeten sich in Folge der Einflüsse benachbarter Völker Standesunterschiede aus; die Würde des Stammesoberhauptes begann in der betreffenden Familie fortzuerben, und Leibeigenschaft und Sklaverei ward nach dem Beispiele anderer Nationen eingeführt. Nur die Südslawen haben sich die alte Sippengerfassung noch bewahrt und halten unerschütterlich an derselben fest bis auf den heutigen Tag, wenn sie sich auch längst unter die monarchische Staatsform beugen mußten.

Wie die meisten slawischen Stämme, so zeichneten sich auch die Sorben durch ihre Friedensliebe, Arbeitsamkeit, Gastfreundschaft und Liebe zum Gesang aus, neben denen sie freilich auch manche sehr unliebenswürdige Charaktereigenschaften besaßen, die bei ihren Stammesgenossen noch heute nicht ausgerottet sind und zum Theil mit die Schuld tragen, daß die Entfremdung der beiden großen Völkerfamilien, der Germanen und Slawen, mehr und mehr zum Ausdruck gelangt.

II.

Die Namen der Lößnitzortschaften.

Unter der Bezeichnung: „Die Lößnitz“ versteht man gemeinhin die fast ununterbrochene lange Kette zusammenhängender Dörfer und Villenkolonien, welche sich von Radebeul bis Zitzschewig in einer Ausdehnung von etwa fünf Viertelstunden hinziehen. Es ist ein liebliches Fleckchen Erde, ein kleines blühendes und grünendes Paradies, mit reizenden Gärten, freundlichen Landhäusern von zum Theil sehr geschmackvollen architektonischen Formen und prächtigen Aussichtspunkten von dem sich im Nordwesten hinziehenden Höhenzuge. In vorgeschichtlicher Zeit, als das benachbarte Böhmerland noch einen großen Binnensee bildete, durchflutheten auch unser breites Elbthal gewaltige Wassermassen, die sich dem